



Presseinformation

Print, TV, Hörfunk, Bild und Online

Berlin 16.4.2004

Brustkrebs - Heilen ist gut, vorbeugen ist besser!

WECF fordert Primärprävention durch die Verringerung krankmachender Chemikalien

Die europäische Frauen- und Umweltorganisation WECF- Women in Europe for Common Future fordert, schädliche Umwelt- und Arbeitsplatzbedingungen als Risikofaktoren für die Entstehung von Brustkrebs anzuerkennen und der Prävention in diesem Zusammenhang Priorität einzuräumen. Anlässlich der 6. Europäischen Brustkrebskonferenz, die derzeit in Berlin stattfindet, stellt WECF fest, dass zehn von 1000 Brustkrebsfällen in der EU verhindert werden könnten, wenn Krebsforschung und Politik diese Risikofaktoren anerkennen und dazubeitragen würden, dass gesundheitsschädigende Chemikalien und Arbeitsbedingungen aus unserem Alltag verschwinden. WECF weist auch auf mögliche Gefahren der Mammographie hin und unterstreicht die Notwendigkeit, alternative Vorsorgemaßnahmen zu entwickeln.

Krebsforschung und Politik fokussieren die Diagnostik und Behandlungsmethoden von Brustkrebs. „Dies sind wichtige Themen im Zusammenhang mit Brustkrebs“, betont Sascha Gabizon, Internationale Direktorin von WECF. „Dennoch bedauern wir, dass die Primärprävention etwa durch ein Verbot von krebserregenden Substanzen und synthetischen Hormonen oder von Stoffen, die das Hormonsystem stören, kaum Beachtung findet. Diese ist jedoch für die Verringerung von Brustkrebskrankungen unerlässlich.“ Frauen (und Männer) lagern in ihren Körpern mehr als 300 giftige Chemikalien aus ihrer Umwelt und aus Alltagsprodukten ab, von denen zahlreiche potentiell (Brust)Krebs verursachen können. Auch schädliche Arbeitsplatzbedingungen wie etwa permanent Nachtlicht ausgesetzt zu sein oder Schichtarbeit werden als Risikofaktoren für Brustkrebs gänzlich vernachlässigt.

Alle sechs Minuten stirbt in der Europäischen Union eine Frau an Brustkrebs. 30 bis 50 Prozent der Brustkrebsfälle werden mit herkömmlich bekannten Risikofaktoren wie familiäre Disposition, Gebrauch hormoneller Verhütungsmittel etc. erklärt. Für 50 bis 70 Prozent der Erkrankungen fehlt eine Ursachenerklärung. Diese könnte in den vernachlässigten krankmachenden Umweltfaktoren liegen. Primärprävention könnte die Brustkrebsrate verringern, Behandlungskosten senken und Leben retten. Die Zunahme des Leids von Frauen und Familien, die zunehmende Belastung der Gesellschaft und des Gesundheitssystems durch Brustkrebs könnte so verringert werden.

Pressekontakt: Johanna Hausmann, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit WECF Deutschland
0049 89 2323938-19, 0173 3570268, johanna.hausmann@wecf.eu

Anmerkungen

1. WECF ist ein Netzwerk aus Frauen- und Umweltorganisationen in 37 Ländern Europas, Zentralasiens und des Kaukasus und setzt sich für eine **Gesunde Umwelt für alle**. WECF engagiert sich für sichere Chemikalien, sauberes Wasser und Sanitation, sichere Energie und sichere Nahrungsmittelproduktion für alle. WECF hat UN Status.
2. Umweltverschmutzung hat vielfältige Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit. Krankheiten wie Allergien, Asthma, Krebs, neurologische Entwicklungsstörungen und auch Herz-Kreislauf-Erkrankungen werden in Zusammenhang mit Umweltverschmutzung gebracht worden. Diese Krankheiten nehmen zu, genauso wie die Kosten für deren Behandlung und der Rückgang der Arbeitsproduktivität. Betrachtet man die gesamte Belastung durch umweltbedingte Krankheiten (environmental burden of disease- EBD), erklärt dies nicht nur Krankheitsursachen, sondern auch die Notwendigkeit politischen Handelns.

WECF

Sankt-Jakobs-Platz 10
D – 80331 Munich, Germany
Phone: + 49 - 89 - 23 23 938 - 11
Fax: + 49 - 89 - 23 23 938 - 11
Email: wecf@wecf.eu
www.wecf.eu

Account number: 13 13 90 50

Bank code: 701 500 00
Stadtsparkasse München
WECF e.V. 143 224 60482
Finanzamt München
für Körperschaft
NGO status bei ECOSOC/United Nations